

- 1) s. EA VI 1, 339 (Nr. 187). Stadt und Amt Zug war auf dieser Tagsatzung u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 2) Brümli, bis 1653 Gerichtsherr von Berg, belästigte - wobei dieser des Bischofs Unterstützung genoss - noch stets das Stift Bischofszell, s. dazu etwa AH 29/114. In den gedruckten EA aber finden sich unter dieser Tagsatzung über besagten Handel keine Angaben.
- 3) s. AH 73/88

Kopie - AH 103, 281-282 - Blatt 282^r leer

124

[1644 März 16./17.]

A

"VORSCHLAG¹ WIE DER ZWÜSCHEND DEN FÜNFF CATHOLISCHEN OHRTEN SCHWEBENDEN MISSVERSTAND ZUM THEIL VON HERREN OBRI- STEN [JOHANN HEINRICH] ZUM BRUNNEN [-ZUMBRUNNENHAN- DEL-] WEGEN ENDSTANDEN, MÖCHTE HINGELEGT WERDEN UND DISERE WOLMEINUNG VON THEILS VORGESETZTEN UND ANDEREN GUTHERTZIGEN FRIDLIEBENDEN PATRIOTEN AUS GEMELTEN FÜNFF OHRTEN SELBST ZUSAMMENGETHRAGEN"

"Erstlichen wurt vorgeschlagen, wan die löbl. Ohrt Lucern, Schweitz, Underwalden, und Zug oder in dero nammen Lucern [als Vorort der kath. Orte] ein Tagsatzung beschreiben solle dass lobl. ohrt Ury durch ihre Gesandte welche unparteyisch oder respective dissinteressiert seien den 4 obgemelten ohrten zu eren erscheinen und weil dass ansehen dass so wol zu Lucern als Ury vileicht leüth die beder stenden einikeit nit also achten, wie aber beeder Wolfart ervordert, sollen die von Ury sich belieben lassen, zu Widereinrichtung dess alten verthrauwend durch ihre Gesandte In die Statt Lucern zu erscheinen. Entgegen wurt nötig und guet erachtet, das in der auss oder einladung- schreiben gegen allen ohrten und Ury insonderheit gedacht werde, dass man vor allen anderen geschefften ... versuchen und ohne Zweifel disen missverstand beyseits zu legen und das rechte ware Redlich verthrawn und liebe wider einrichten welle, wie volgt nit eben die wort sonder ungefarlicher begriffner inhalt, dass nemblich der 4 ohrten Herren Gesandten den Herren Gesandten von Ury mit möglicher bescheidenheit alle ihre Clegten was sich unguets verlossen und verdriesliches nit allein under diserm missverstand, sondern bey und vor dessen ursprung und anfang zugethragen und verloff- fen und nun ein Zeit hero widriges vorgangen, eröffnen und zu verste- hen geben, und nambhaft machen, darüber die Herren Gesandten von Ury auch mit aller discretion ihren gegen bericht thun und auch ihre be- schwerden anbringen sollen und mögen.

Wan solches alles geschehen und man ein anderen die ungueten Materien eröffnet, kan daraus die versuenung gezogen, und nebent anderen vor-derst an seiten der vier ohrten erkhlert werden, dass man disere sach ieder Zeit für ein particular geschefft gehalten den Stand und ohrt Ury nie ungütlich gemeint noch verstanden haben wellen, und wan darzu einiche vermuotung mochte oder solte gezogen werden, ercleren sie sich wie obgemelt, ihr verstand solcher nie gewest und noch nit seye; Diss sollen die Herren Gesandten zu Handen ihrer obrigkheit für bekant und ein Satisfaction annehmen, und entgegen ihre brieff wort und werkh auch also explicieren und ercleren, dass sie auch allein aus dem verstand dass ihr Stand auch sonderbare glider gar zu hart angriffen, gethan, weil sie aber vorgesezte erclerung und gemuets meinung nun vernennen, sie ihr meinung auch übel und in solchen missverstand hart ausgefallen, welches was unguets mit worten werkhnen und brieffen vorgegangen, sie auch nit also und nit anderst als zu notiger deffension gemeint haben, und seye ihr und ihr oberen wil und meinung auch sonst nie gewest, ihre mit Eydgnossen weniger die vier stend verletzlich oder ungütlich zu meinen, der hoffnung man werde ihnen solches auch nit so hart und übel sonder nun mer zu gutem verstahn.

Welches die Herren Gesandten zu handen der vier ohrten auch für bekant annehmen und Zum besthen zu verstehen sich gefallen lassen sollen.

Diss alles und wass für schimpfliche wort und werkh aussgefallen und zu widereinrichtung nachmal möchte geredt werden, solle in kein schrift noch abscheid nit gezogen werden, damit unsere kinder und kindtskinder die unguete sach nit hinder unss finden, sonder solle ein ieder Gesandter den verlauf mit den umbstenden, seiner obrigkheit in miltem verstand oder worten, mundtlich hinderbringen, und solle allein in abscheid gestellt und vermelt werden, dass man ein anderen alle Clegten und beschwerden bester wolmeinung von der Art und eigenschafft wie iedes vorgeloffen zu erkennen geben, darüber man sich allerseits in krafft zu habender ewigen Pünten schuldiger liebe und warer freundschaft sich dessen vergleichen und abgeredt.

Dass von des besten wegen und wider einführen des redlichen waren verthrauens diss alles wass mit worten brieffen unnd werkhnen vorgegangen todt, ab und der gestalt aufgehebt sein, dass kein theil dessen weiter gedenkhen, weniger engelten lassen, sonder mit wort und werkh wider dass verthrauen und rechte bruederliche liebe solle gepflanzet gehalten und vortgesetzt, auch die hitzige und unguete brieff beeder und allerseits auss dem licht gethan und Cassiert werden.

Es solle auch krefftig abgeredt und beschlossen sein, dass alle ohrt und iedes insonderheit, sich in ihren stimmen und ertheilenden befelchen, solicher gstalt ein anderen entgegen gen und wass iedesmalss

dass beste erachtet würt, ein anderen wass möglich eren und mit einem wort thun, wass zu erhaltung der so hoch notigen eintrachtikeit, gemeinen wolfart sonderlich bey disen leidigen und höchst gefarlichen Zeiten ervordert würt.

Es sollen auch aller seits Herren Gesandten insskünfftig ihrer Herren und oberen befelch mit aller bescheidenheit und Zu rechter Zeit sitlich und gütikhlich aussrichten und ablegen, und der unnötigen privat discursen Zeitungen und gleichsamb partialiteten in fürsten sachen was nit von des besten wegen geredt muoss werden, sich gantzlichen enthalten und selbige in den Räthen und Sessionen und relationen aussgesehen werden.

Und wass in diser gantzen Handlung und action Herren obristen Johan Heinrich Zum Brunnen, alt Landaman und Landtshaubtman Zu Ury Zu nachtheil schrift- und mundtlich und wie soliches geschehen und verlossen sein und nammen haben möcht, hiemit, weil sein obrikheit sich erclert, was dato hauptsehlichen er taxiert worden ihr befelch und sein instruction gewest, aufgehebt, dot und ab sein, und weder ihne noch anderen Jn gedachten 5 Orthen wer der auch seye so lädiert und würcklich oder vermeinter weiss solte oder mochte angefochten oder etwass ungleichs zugelegt, geredt oder gedacht sein, alles der gestalt wie gemelt, aufgehebt, ieder seiner ehren guten namens und Lümbdens also wol und Crefftig solte verwart sein, dass auch keines üblen willens nit mer soll gedacht werden, auch keiner in geschefften Handlungen gesandschafften und allen anderen wie des nammen nichts sich zuo entgelten haben.

Und weil demnach noch Zwen puncten auf die baan kommen, nemblichen das disere sachen allein von allen ohrten durch unparteysch oder solchen Gesandten solle verhandlet werden die by der Lucernischen Tagsazung [der kath. Orte plus Abtei St. Gallen vom 30.] Dezember [1643 bis 2. Januar 1644]² nit in diseren geschefften ... gebraucht worden, ist dis mittel dass beste erachtet worden das iedes ohrt Zwifache Gesandten und der gestalt schikken solle dass ein theil diseren sachen beygewont, der ander theil nit, und wass man ein anderen zu undersagen sollen die Gesandte ohne unterscheid dabei sitzen reden und notieren, wan man aber den schluss und conclusion machet, wie vornen gemelt, wass in Abscheyd kommen solle, des allsdan allein die Herren Gesandten so bey diserem geschefft, wye vorgemelts nit gewest, und respective unparteysch sitzen sollen.³

So dan weil an seiten des ohrts Ury pretendiert würt, dass disere versuechung geschehe, von denen ohrten vor welchen etwan die meiste offension oder sachen verhandlet, und vorgangen, würt das für ein mittel und dass beste erachtet, dass die vier ohrt als Lucern, Schweitz, Underwalden und Zug sich freüntlich Zu bereden, den ersten tag, den an-

deren Zu verhandlung des gantzen gescheffts auch die von Ury erschein-
 en und dess driten tags unsere Eydgrossen von Fryburg und Solothurn⁴,
 oder wan man noch mer Zu Verhandlung als dan aller geschafft und dess
 Vatterlandts wolfart möchte beschreiben, zusammenkommen, denen alsdan
 die versüenung und vergleichung solle gebürend vorderist bericht und
 insinuiert werden, alles aus der ursach und verstand das dass höchste
 Cleinot und wolfart diser missverstand allein zwüschen den fünff ohr-
 ten gericht, und geschlicht sie, damit auch die übrige Ohrt (sofer von
 uns sein solte) weniger die Herren Ambassadors [- hier ist vor allem
 der franz. Ambassador Jacques Le Fèvre de Caumartin gemeint, der eine
 friedliche Lösung dieses Konfliktes wünschte -] hand einschlagen oder
 damit zuschaffen haben müesendt. Amen".

- 1) Vorliegende Vorschläge dürften wohl am ehesten auf der Tagsatzung der IV
 kath. Orte - V ausg. UR - vom 16./17. März 1644 in Luzern zur Sprache
 gekommen sein, s. EA V 2, 1311 (Nr. 1030), spez. 1311 a. Stadt und Amt
 Zug war auf dieser Tagsatzung nicht durch Beat II. Zurlauben, sondern
 durch Wolfgang Wickart und Rudolf II. Kreuel vertreten.
- 2) s. ebenda 1302 (Nr. 1026). Auch diesmal war Stadt und Amt Zug nicht
 durch Zurlauben, sondern durch Wolfgang Wickart, Peter Trinkler und Nik-
 laus II. Iten vertreten.
- 3) Die nächste Zusammenkunft der IV kath. Orte - V ausg. UR - in Sachen
 Zumbrennenhandel fand dann am 20./21. Mai 1644 in Luzern statt, s. eben-
 da 1315 (Nr. 1034). Stadt und Amt Zug war wiederum nicht durch Zurlau-
 ben, sondern durch Wolfgang Wickart und Wilhelm Heinrich vertreten.
- 4) Die nächste Tagsatzung der kath. Orte plus Abtei St. Gallen fand dann
 vom 1.-7. Juni 1644 in Luzern und Gersau statt, s. ebenda 1317
 (Nr. 1036). Stadt und Amt Zug war wiederum nicht durch Zurlauben, son-
 dern erneut durch Wolfgang Wickart und zusätzlich durch Ulrich Schön
 vertreten.

Konzept - AH 103, 283-286 - Blatt 286 leer

125

1656 Juli 9., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [LANDSCHREIBER] PAUL CEBERG AN ALT AMMANN [UND
 DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN,
 ZUG

"Heüt umm Zwölff Uhr nach Mittag khombt dess Herren schriben Vom ge-
 strigen tag mir Zur Handt, da ich dass andere¹ an den Herren schon
 ausgefertigt hatte, woruss der Herr Vernemmen wirdt, wie ess Ze Un-
 derwalden [bezüglich des Zwyerhandels² und wegen der Besiegelung des
 Friedensinstrumentes im Anschluss an den Villmergerkrieg] abgangen,
 auch wass dorten unnd alhie für Jnteressen sigen; Man sicht wol, Wohin